

Neubau einer Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche in der Stadt Norderstedt

Stellungnahme des Leitenden Chefarztes des Psychiatrisches Zentrums Rickling:

Aufgabe:

Der Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein mit Sitz in Rickling nimmt seit vielen Jahren im Auftrage des Ministeriums für Soziales, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein die psychiatrisch/psychotherapeutische Regionalversorgung für den Kreis Segeberg wahr.

Im Zuge der sowohl von den Planungsgremien des Kreises als auch des Landes gewünschten regionalen und inhaltlichen Differenzierung der Angebote sind bereits Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie in Kaltenkirchen und Bad Segeberg eröffnet worden.

Der Landesverein hat darüber hinaus vom Ministerium den Auftrag erhalten, eine Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Erwachsene aber auch für Kinder und Jugendliche in der Stadt Norderstedt zu eröffnen.

Sowohl der Arbeitskreis für Gemeindenahe Psychiatrie im Kreis Segeberg als auch Gremien der Stadt Norderstedt haben diese Planungen diskutiert und dringend befürwortet.

Laut vorliegendem Bescheid des Ministeriums sind 18 Plätze für die tagesklinische Behandlung Erwachsener und 12 Plätze für die tagesklinische Behandlung von Kindern und Jugendlichen vorgesehen. Diese teilstationären Angebote sollen durch ambulante Behandlungsangebote für beide Zielgruppen durch eine sogenannte psychiatrische/psychotherapeutische Institutsambulanz ergänzt werden.

Behandlungsangebot/Zielgruppe:

Eine tagesklinische Behandlung richtet sich vor allem an diejenigen PatientInnen, die durch bestehende ambulante Behandlungsangebote (niedergelassener Psychiater bzw. Psychotherapeut) nicht ausreichend behandelt werden können, bei denen andererseits jedoch der Ausprägungsgrad der vorliegenden Erkrankung nicht so erheblich ist, als dass eine stationäre Behandlung erforderlich wäre.

Der Vorteil eines derartigen Behandlungsangebots liegt somit vor allem darin, dass die Behandlung täglich durch ein multiprofessionelles Behandlungsteam (ÄrztInnen, PsychologInnen, SozialpädagogInnen, ErgotherapeutInnen etc.) durchgeführt werden kann, der Patient aber in seinem gewohnten Umfeld verbleibt. Die therapeutisch häufig notwendige

Einbeziehung von Familie aber auch des sozialen Bezugsrahmens (z. B. Arbeitsplatz) ist durch die gegebene Ortsnähe viel besser umsetzbar. Tageskliniken sind in der Regel zwischen 8:30 Uhr und 17:00 Uhr geöffnet und an den Wochenenden geschlossen.

Im Hinblick auf die zu behandelnden Diagnosen ist auch im Vergleich mit den vom Psychiatrischen Zentrum Rickling bereits betriebenen Tageskliniken in Bad Segeberg und Kaltenkirchen festzustellen, dass diese Angebote vorwiegend von Menschen mit Depressionen, Angststörungen und Persönlichkeitsstörungen wahrgenommen werden. Eine Behandlung von suchtkranken Menschen insbesondere auch von Benutzern illegaler Drogen sowie von orientierungsgestörten Demenzkranken ist in diesem Rahmen nicht möglich.

In die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sollen vornehmlich solche Kinder aufgenommen werden, die über das gewöhnliche Maß hinaus unglücklich oder traurig sind, und die in ihrer seelischen Entwicklung gefährdet scheinen. Auch solche, die sich aufgrund einer Störung des seelischen Gleichgewichts in ihrem Leben nicht mehr zurechtfinden oder durch ihr Verhalten in ihrer Lebensumgebung ernsthafte Probleme auslösen.

Kinder und Jugendliche mit schweren Störungen des Sozialverhaltens oder akuter Eigen- und Fremdgefährdung können in diesem Rahmen nicht behandelt werden.

Gerade für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ist die qualitative Verbesserung durch ein tagesklinisches Angebot mit angeschlossener Institutsambulanz besonders gut darzustellen.

Gegenwärtig müssen Kinder und Jugendliche, die ambulant nicht ausreichend behandelbar sind stationäre Behandlungsangebote der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Klinikum Schleswig wahrnehmen. Die unerlässliche Einbeziehung der Eltern aber auch anderer Bezugspersonen insbesondere aus dem schulischen Rahmen wird in einem tagesklinischen Angebot am Wohnort der Kinder und Eltern in viel besserem Umfang und Intensität möglich sein.

Diese Qualitätsverbesserung wird auch durch die bereits vereinbarte Kooperation mit der in Norderstedt tätigen Praxis des Kinder- und Jugendpsychiaters Dr. Barchewitz abgerundet.

Gesellschaftlicher Bezug:

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die oben dargestellten Vorhaben nach Einschätzung aller an der Planung Beteiligten eine erhebliche Verbesserung der psychiatrisch/psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten in der Stadt Norderstedt nach sich ziehen werden. Dies ist von umso größerer Bedeutung, da sich auch aus aktuellen epidemiologischen Studien nachweisen lässt, dass die Bedeutung seelischer

Störungen für die Volksgesundheit von steigender Bedeutung ist. So hat eine vielzitierte Studie der WHO (burden of disease) deutlich gemacht, dass die Depression im kommenden Jahrzehnt die Volkskrankheit Nr. 1 zumindest in sogenannten modernen Industrienationen sein wird.

Die Frage der Qualität und Ortsnähe eines differenzierten Systems psychiatrisch/psychotherapeutischer Behandlungsangebote ist somit schon lange kein Problem einer gewissen ausgegrenzten Minderheit mehr sondern ein zentrales Anliegen, das über Lebensqualität aber auch private und berufliche Leistungsfähigkeit einer zunehmenden Anzahl von Menschen entscheiden wird. Der dramatische Anstieg von Arbeitsunfähigkeitstagen wegen psychischer Störungen sowie die führende Rolle bei Gründen für den vorzeitigen Ruhestand z.B. von Lehrern, stellen nur eine kleine Auswahl vieler alarmierender statischer Daten dar.

Anforderungen an Gebäudeplanungen und Grundstücksbeschaffenheit:

Sowohl die spezielle Beschaffenheit eines Grundstückes als auch die Gestaltung des Gebäudes müssen therapeutische Aspekte berücksichtigen. Wir gehen davon aus, dass sowohl die innere als auch äußere Umgebung einer solchen Tagesklinik sich maßgeblich auf die Ergebnisse des Behandlungsprozesses auswirken können und deshalb in Übereinstimmung mit den Therapiezielen gestaltet werden müssen.

So müssen für das Gebäude Licht, Helligkeit und Transparenz wesentliche Gestaltungsmerkmale sein, um Gefühle von Eingeschlossenensein, Isolation, Ausgrenzung und Abschiebung zu vermeiden.

Im ausgewogenen Verhältnis dazu muss das Gefühl von Geborgenheit vermittelt werden können. Gerade entwicklungsgestörte und verunsicherte kindliche und jugendliche Patienten müssen das Gefühl von Schutz und Sicherheit entwickeln können.

Möglichkeiten zum Rückzug müssen angeboten werden. Die Wege zur therapeutischen oder pflegerischen Hilfe sollen dabei aber erkennbar und möglichst kurz sein.

Neben dem haltgebenden Eindruck einer „gemütlichen Behausung“ sollen durch die Gestaltung der Räumlichkeiten aber auch Aufforderungen zur Veränderung bzw. zur aktiven Teilnahme am Therapieprozess vermittelt werden (z.B. Farbe, Kunstobjekte).

Die Ebenerdigkeit und Barrierefreiheit ist gerade für behinderte Patienten eine unerlässliche Zugangsvoraussetzung.

Die Ebenerdigkeit und damit leichte Zugänglichkeit von Außenflächen, die in einem möglichst natürlichen Umfeld liegen sollen, ist nicht nur für Kinder und Jugendliche von großer Bedeutung.

Spiel, Sport und Erholungsflächen in einer abwechslungsreich gestalteten Gartenanlage sollen nicht nur gesundheitsfördernde Angebote (Sport, Gymnastik, Bewegung, Entspannung) vermitteln. Sie sollen auch durch das Angebot positiver Sinnesreize die Begegnung mit der Vielfältigkeit des Lebens ermöglichen.

Dabei müssen allerdings auch negative Signale identifiziert und möglichst vermieden werden (z.B. Lärm und etwaige Aufforderungen zur Selbstbeschädigung).

Für ängstlich-unsichere Patienten besonders Kinder wäre ein geschützter Außenbereich im Sinne eines Innenhofes als zusätzliche Alternative zu befürworten. Dieser kann durch geeignete Randüberdachungen einen witterungsunabhängigen Platz im Freien vermitteln. Auch die Bedürfnisse des Nichtraucherschutzes können so in idealer Weise umgesetzt werden.

Grundstück und Gebäude sollten eingebettet sein in eine Umgebung, die wiederum in harmonischer Weise den Eindruck eines harmonischen Lebensumfeldes vermittelt, das von Begriffen wie Ruhe, Sicherheit und Akzeptanz geprägt ist.

Zusammenfassend können wir darauf verweisen, dass nach unseren Erfahrungen an den Standorten Kaltenkirchen und Bad Segeberg eine niedergeschossige Atriumbauweise die maßgeblichen therapeutischen Zielsetzungen in angemessener Weise umsetzt und unterstützt.

Wertung der angebotenen Standorte:

Nachfolgend sollen die angebotenen Standorte unter Anwendung der o.g. Kriterien bewertet werden.

Heidbergstrasse:

Der Standort zeichnet sich durch seine gute innerstädtische Lage und Verkehrsanbindung aus. Als nachteilig ist die Lage zwischen der gut einsehbaren S-Bahnlinie und einem viergeschossigen großen Nachbarhaus zu bewerten.

Die mögliche Lärmbelästigung durch die U-Bahn wäre sicherlich als hinnehmbar einzuschätzen. Wir fürchten aber, dass durch dauerhaft präsente Wahrnehmung der S-Bahnlinie das Gefährdungspotential für möglicherweise latent suizidgefährdete PatientInnen erhöht werden könnte, indem ein zunächst unterschwelliger Aufforderungscharakter durch dauerhafte Wahrnehmung schließlich zu einem raptusartigen Handlungsimpuls führen könnte.

Die unmittelbare Nähe des mehrgeschossigen Nachbarhauses lässt einen bedrückenden einengenden Eindruck bei entsprechend sensiblen Patienten befürchten, der zumindest keine von uns gewünschten positiven Umgebungssignale vermittelt.

Die gleiche Bewertung ist im Hinblick auf bei unserer Begehung wahrnehmbare Dunstwolken zu formulieren, die aus dem Schornstein der nahegelegenen Stadtwerke abgegeben wurden.

Die geforderte viergeschossige Bauweise steht nach unserer Auffassung der Umsetzung der oben dargelegten therapeutischen Zielsetzung ebenfalls im Wege. Einem Innenhof würde ja gerade unter den dargestellten Umgebungsbedingungen eine besondere schutzgebende Funktion beizumessen sein. Durch die geforderte Höhe des Gebäudes wäre aber diese Funktion nicht erfüllt, da ein Innenhof unter den Bedingungen einer viergeschossigen Bauweise eben gerade erdrückend und eher beängstigend wirken kann. Die von uns bevorzugte Atriumbauweise wäre unter diesen Bedingungen nicht zu verwirklichen.

Weiterhin scheint uns die Möglichkeit zur landschaftsgärtnerischen Gestaltung der Außenanlagen eingeschränkt und die gewünschten positiven Sinnesreize werden durch die o. g. erheblichen Nachteile in diesem Bereich nicht wirksam werden können.

Buchenweg/Ulzburger Str.:

Der Schnitt des angebotenen Grundstücks macht eine Trennung zwischen den Bereichen Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie erforderlich, die dem Konzept einer gemeinsamen Nutzung und einer ausreichenden räumlichen Nähe widerspricht. Auch hier wäre die gewünschte Atriumbauweise nicht umsetzbar.

Die enge Nachbarschaft zur Ulzburger Strasse, U-Bahnlinie und Blockheizkraftwerk vermittelt eine Vielzahl von negativen Umweltsignalen, von denen wir eher deutliche Nachteile für unsere Patienten erwarten müssen. In diesem Zusammenhang ist sowohl die visuelle als auch akustische ständige Präsenz des Blockheizkraftwerkes zu benennen, was zumal in Verbindung mit den anderen Faktoren (viel befahrene Straße, U-Bahnlinie) den von uns für unsere Patienten gewünschten Eindruck einer harmonischen anregenden, beruhigenden Umwelt in keiner Weise erfüllt.

Vor diesem Hintergrund scheint auch eine Gestaltung von unerlässlichen, weil auch zu therapeutischen Zwecken zu nutzenden Außenanlagen kaum bzw. nur unter erheblichen Nachteilen umsetzbar.

Buschweg/Am Knick:

Auch dieser Standort bietet eine gute innerstädtische Lage und Verkehrsanbindung.

Die unmittelbare Umgebung ist eher vom Charakter eines ruhigen Wohngebietes geprägt und strahlt Ruhe und Harmonie aus. Das vorgesehene Grundstück bietet ausreichend Flächen zur sinnvollen Gestaltung von auch therapeutisch nutzbaren Außenanlagen.

Es besteht keine unmittelbare Nähe z. b. zu vielbefahrenen Durchgangsstraßen oder Emissionen von Industrieanlagen.

Der Aufforderungscharakter durch die nahegelegene U-Bahnlinie ist weniger gravierend einzuschätzen.

Die Größe des Grundstücks ermöglicht die nötige Nähe zwischen den beiden Teilprojekten. Die gewünschte Atriumbauweise ist umsetzbar.

Zusammenfassend erfüllt der Standort Buschweg/Am Knick die oben dargestellten Voraussetzungen in vollem Umfang. Er ist somit als idealer Standort für die geplante Tagesklinik zu bewerten.

Die beiden anderen Standorte weisen hingegen zum Teil erhebliche Nachteile auf. Die gewünschte Unterstützung therapeutischer Zielsetzungen im Sinne einer ganzheitlichen Gestaltung von Einflussfaktoren ist an diesen Standorten nur sehr begrenzt umsetzbar.

S c h w a r z
Leitender Chefarzt

19.05.10/rm